

## ENGEL- UND DÄMONENNAMEN. NOMINA BARBARA

1. Der Engelname *Ἀβαήλ*, der im *Zodiologium*, *Cat. cod. astr.* X S. 213, 1 vorkommt, wird auch als Stundenengel *Cat. cod. astr.* VIII 2 S. 151, 26 und 153, 34 genannt. In der Schreibung *Ἀββαήλ* begegnet er *Cat. cod. astr.* VII S. 180, 11. In einem samaritanischen Amulett kommt der Engelname Abiel vor, für einen Geist, der über das Feuer gesetzt ist, *Journ. of the Royal Asiatic Soc.* 1920 S. 345. Vermutlich hängen alle diese Namen zusammen.

2. Den im Gregorius-Gebet vorkommenden Engel *τῆς νίκης καὶ τῆς χαρᾶς* mit Namen *Ἀγαθοήλ* bringt Reitzenstein, *Poimandres* S. 18 Anm. 8 mit dem antiken *Ἀγαθοδαίμων* zusammen. Das hat seine Bedenken bei dem relativ späten Datum der Gregorius-Gebete. Nach den astrologischen Texten ist *Ἀγαθοήλ* der Engel des Planeten Venus (*Cat. cod. astr.* X S. 81, 32. 89, 4). In *Cat. cod. astr.* VIII 2 S. 153, 6 ist es der Name eines Stundenengels (*Ἀγαθοήλ* geschrieben). In dem Hagelexorzismus aus Philadelphia b. Grégoire (*Recueil des inscr. gr. chrét. d'Asie min.* (Paris 1922) nr. 341 ter ist *Ἀγαθοήλ* (Z. 17 f.) Name eines der sieben Erzengel (s. auch Legrand, *Bibl. gr. vulg.* II S. XXI).

3. In der *Epistola Bothri philosophi ad regem Persarum* werden drei Engelnamen genannt. Von diesen tritt der erste *Cat. cod. astr.* VIII 3 S. 126, 6 in der Schreibweise *Ἀδαμαήλ* auf: S. 127, 17 in der Form: *Ἀδαμανέλ*. Im *Cat. cod. astr.* VIII 2 S. 176, 21 ist *Ἀδεμαήλ* ein Name der Selene. In dem neuen Zauberpapyrus von Oslo ist anscheinend *Ἀδαμά* der erste von den drei Engelnamen, s. Eitrem, *Papyri Osloenses* I nr. 1 Z. 300 und 303. Die Frage ist nicht ohne Interesse für die Bestimmung des Alters der *Epistola Bothri* (oder *Arethae?*), die Cumont neuerdings in die Zeit des Kaisers Claudius verlegen will, s. *Revue de philologie* 1926 S. 13 ff.

4. Der Engelname Ἀδωναήλ (o. ä.) ist wohl aus dem hebr. Ἀδωναΐ entstanden. Ein Engel Ἀδωναήλ wird in dem Pariser Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 298 genannt. Wie hier, so steht er auch in dem Amulett bei Vassiliev, Anecdota graeco-byzantina S. 333, 16 neben andern Engelnamen. Vermutlich stammt der Name in beiden Texten aus dem Testam. Salomonis. Im Text der Ausgabe von McCown wird 18, 14 Ἀδωναήλ geschrieben, während in 18, 17 Handschrift P. die Schreibung Ἀδωναΐ hat. Ein Ἀδωναΐ findet sich auf dem Amulett bei Fröhner, Catalogue d'une collection d'antiquités, Paris 1868, S. 133 nr. 287. In dem Text Ann. du service des antiq. de l'Égypte 1906 S. 248 nr. 9 steht Ἀδωναήλ, welches den Übergang zu dem in den Anecdota latina ed. Piechotta S. 199 vorkommenden Adonel vermittelt. Die Schreibweise Ἀδωναΐ findet sich endlich auf einer Gemme der Southesk Collection I S. 140 nr. 3. Nicht sicher scheint mir zu sein, ob der Engel Adoel im slav. Henoch c. 25, 1. 2 als Verkürzung von Adonael anzusehen ist.

5. Bei Wessely, Neue Zauberpapyri 432 findet sich der Engelname Ἀδοιήλ. Er wird mit dem Engel Hadriel auf einer jüdisch-babylonischen Zauberschale bei R. Stübe, Jüdisch-babylon. Zaubertexte, Halle 1895 S. 22 Z. 6 identisch sein.

6. Papyri Osloenses I nr. 1 Z. 174 findet sich der Engelname Ἀζαήλ und daneben Ἀζιήλ. Vielleicht hat ein Abschreiber beide Textformen vorgefunden und sie nebeneinander gestellt, weil man am Wortlaut des Engelnamens nicht zu rütteln wagte. Der Engel Ἀζαήλ ist, was Eitrem nicht gesehen hat, im Henochbuch einige Male bezeugt. Er begegnet weiter Oracula Sibyllina II 215 und Testam. Salom. 7, 7. Diese dreifache Bezeugung durch Henoch, Sibyllinen und Testam. Salom. hat es wahrscheinlich verursacht, dass dieser Engelname weitverbreitet ist. Er kommt auf einem Stein der Collection Montigny vor, s. Durand in Bullet. monum. 1884 S. 770 f. Wahrscheinlich auch auf dem Zaubерplättchen Papyri greci e lat. I nr. 28 Z. 10 (ich würde anders abteilen als die Herausgeber). Ferner in dem äthiopischen Zaubergebet bei Basset, Les apocryph. éthiop. I S. 18 und 19 und in dem keltischen Zaubergebet Ms. Harl. 7653 bei Gougaud, Les chrétientés celtiques, Paris 1911, S. 265. Ferner wird Ἀζαήλ als Name des Planeten Jupiter in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 173, 22 wohl aus Ἀζαήλ entstanden sein (s. ferner nr. 18).

7. In den Acta Philippi 132 (S. 63, 6) steht der Name *Ἀήλ* neben *Σαβαώθ*. Nach dem Silberplättchen aus Beyruth, das im Florilegium M. de Vogüé (Paris 1909) S. 288 veröffentlicht ist, ist *Ἀήλ* der Engel des dritten Himmels (Z. 33). Im Zodiologium, das in Cat. cod. astr. X sich findet, ist *Ἀέλ* Engelname für den Monat Juli (S. 216, 6). Auch in dem äthiopischen Zauberget bei Basset, Les apocryph. éthiop. VII S. 24 findet sich dieses Wort.

8. In dem eben genannten Silberplättchen aus Beyruth begegnet S. 290, 88 das Zauberwort *αθαριαθ*. Es wird dasselbe Wort sein, das im Auferstehungsbuch des Bartholomäus bei W. Budge, Coptic apocrypha S. 202 in der Form Atharat wiederkehrt. Eine andere Handschrift liest freilich Anetharat (S. 228).

9. Le Blant veröffentlichte in 750 inscriptions des pierres gravées nr. 232 eine Gemme, deren Text er von Z. 3 an also wiedergab: *αιαναγβααμο|ραχει σαδαμα|ζα βαμελζα|τυλαζον*. Der Text muss lauten: *αιαναχβα αμοραχθι σαλαμαξα βαμιαιαζα φύλαζον*. Das ergibt sich durch Vergleich mit einem Text, der auf folgenden Gemmen sich findet. a) S. Reinach, Chroniques d'Orient I (1891) S. 4. b) Museo Borgiano S. 460 nr. 45 (verstümmelt auch S. 459 nr. 44) und c) Chabouillet, Catal. génér. des camées nr. 2206.

10. Die Gemme Southesk Collection I S. 189 nr. 76 zeigt auf der einen Seite einen Pfau, auf der Rückseite das Wort *αιω*. Das entspricht genau dem Rezept Cyranides ed. Mély S. 38, 13 f.

11. *Ἀναήλ* ist nach Cat. cod. astr. X S. 81, 32 und VIII 2 S. 174, 33 der Engel des Planeten Venus. Als solcher ist er bis in die Neuzeit hinein überall bekannt gewesen. Ich verweise auf den Bronzering des 17. Jahrhunderts bei Dalton, Catalogue of finger rings in the British Museum (1912) nr. 893 oder auf die magische Tafel in den Proceed. Soc. Ant. Lond. XVIII S. 147. Für die Kenntnis dieses Namens im Islam s. Canaan, Aberglaube usw. im modern. Palästina S. 7. 23. 95. Vergl. auch die ‚Weisheit der Chaldäer‘ in Proc. Soc. bibl. arch. 1900 S. 344; ferner das äthiopische Zauberget bei Basset, Les apocryph. éthiop. VII S. 18. In dem koptischen Fluchget Zeitschr. f. ägypt. Schr. Bd. 34 (1896) S. 89 steht das Wort neben andern Zauberworten. — Nicht sicher scheint mir zu sein, ob man *Ἀνηήλ* mit *Ἀναήλ* zusammenbringen darf. In dem Pariser Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 301

ist *Ἀνιήλ* einer der vierundzwanzig Presbyterengel. Als Stundenengel kennt ihn Cat. cod. astr. VIII 2 S. 153, 12. In der Zauberschale bei Stübe, Jüdisch-babylon. Zaubertexte S. 26 Z. 58 ist Aniel Name eines der vier Erzengel, die hinter den Rädern der Sonne stehen. Das Wort kommt auch in den demotischen Zauberpapyri vor, s. Griffith-Thompson, The demot. mag. papyr. S. 61, 14. 111. 113. 115, 5.

12. Cat. cod. astr. X S. 81, 16 kommt als Engel der Sonne *Ἀραήλ* vor. Dieser Name findet sich schon bei Wessely, Neue Zauberpapyri S. 70. In Testam. Sal. 18, 11 wird gesagt, dass *Ἀραήλ* den Dekan *Σφανδωρ* vertreibe. Wenn im keltischen Saltair na Rann der Engelname Arachel auftritt (s. Gougaud, Les chrétientés celtiques S. 266), so ist das wohl von Arael oder Arakiel her zu verstehen. Die letzte Vermutung ist mir wahrscheinlicher, denn *Ἀρακιήλ* findet sich Henoch 6, 7 (bei Syncellus, im Haupttext entspricht ihm *Ῥακειήλ*). Im Griechischen kommt die Form *Ἀρακήλ* in dem astrologischen Text Cat. cod. astr. VIII 2 S. 151, 36 vor. Sie wird die Vorlage für das keltische Arachel sein.

13. In dem Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 298 ist *Ἀριανή* Name eines Dämons. Vermutlich ist dieser Name mit *Ἀριανήλ* zusammenzubringen, der in den Planetengebete Cat. cod. astr. VIII 2 S. 174, 14 den *δαίμων* des Planeten Helios bezeichnet.

14. Auf dem Silberplättchen von Beyruth, Florilegium M. de Vogüé S. 289, 42 ist der Engel *Ἀριήλ* über den Schnee gesetzt. Auf dem Thessalischen Goldplättchen J. G. IX 2 nr. 232, 27 steht der Name unter andern Engelnamen. In der *Δεκανομαντεία*, Cat. cod. astr. IV S. 132, 6 ist er wohl nur Zauberwort (ebenso wohl auch Pradel, Gebete S. 27, 11) und als Engelname wohl nicht mehr empfunden. Bei den Peraten ist er der Engel der Winde, s. Hippolyt, Refut. V 14, 5 (S. 109, 15 W.) In der aramäischen Zauberschale bei Montgomery, Aramaic incant. texts nr. 19 S. 196 Z. 12 wird dem Ariel Botschaft geschickt. In der Pistis Sophia ist Ariel ein Strafengel (S. 165 f. Schmidt). Nach der ‚Weisheit der Chaldäer‘ befindet sich Ariel über dem Haupte von Raphael, Proc. Soc. bibl. arch. 23 (1900) S. 339. In den keltischen (s. Gougaud a. a. O. S. 266) und lateinischen Texten des Mittelalters ist dieser Name nicht selten (für lateinische vgl. z. B. Cabrol, Dictionnaire, Artikel conjurations). In der Visio

Adamnani ist Ariel der Wächter der zweiten Himmelspforte. Auf welche apokryphe Schrift eigentlich diese Bekanntschaft mit dem Engel Ariel zurückgeht, ist meines Wissens noch nicht ermittelt.

15. Cat. cod. astr. VII S. 180, 14 wird als *ἄρχων τῶν πύργων* ein *Ἀρχαήλ* genannt. Mit ihm wird man den Thronengel Arkiel bei Stübe, Jüdisch-babylon. Zaubertexte S. 27 zusammenzubringen haben. Dieser *Ἀρχαήλ* findet sich auch als Stundenengel in der Hygromantia Salom. Cat. cod. astr. VIII 2 S. 154, 4. Ob man eine Beziehung zu *Ἀρχαήλ* (bzw. *Ἀρακλήλ*) anzunehmen hat (s. nr. 12), ist mir nicht sicher.

16. In dem Pariser Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 301 wird ein Presbyter-Engel namens *Ἀρονήλ* erwähnt. Er wird mit dem *Ἀρονήλ* identisch sein, der als Dämon des Helios, Cat. cod. astr. X S. 81, 17 genannt wird.

17. In den Compt. rend. de l'acad. des inscr. 1923 S. 226 werden die Zauberworte *αροναπα* usw. gelesen. Das erinnert an das *αρου αζαο* in dem ersten Berliner Zauberpapyrus, Parthey I Z. 28. Nach En-Nedîm ist Aru eine Gottheit der Harraniter gewesen, s. Chwolsohn, Die Ssabier II S. 40. Auf einer Gemme aus Bagdad findet sich der Engelname *Ἀρονήλ*, s. Rev. arch. 1874 (vol. 27) S. 388 nr. 335.

18. Der bei Wessely, Neue Zauberpapyri S. 70 f. auftretende Engelname *Ἀσουήλ* ist in der koptischen Literatur einige Male bezeugt. Im Auferstehungsbuch des Bartholomäus wird er als Lichtengel charakterisiert (W. Budge, Coptic apocrypha S. 198) und in der Moses-Adam Apokalypse heisst es: ‚Asuel mit seinen Kleidern‘. Sitzungber. Berl. Akad. 1891 S. 1046. (Dass Asuel = Azazel sei, wie daselbst S. 1049 behauptet wird, glaube ich nicht.) Vielleicht gehört auch der Engel Asiel hierher, der in der Zauberschale bei Montgomery a. a. O. S. 146 Z. 8 sich findet. Aber das ist schon nicht mehr sicher. Dieser Name könnte auch mit dem *Ἀσεάλ* in Henoch 6, 7 in Verbindung stehen oder mit einem etwaigen *Ἀσαήλ*, das man aus dem *asa* bei Pradel a. a. O. S. 22, 16 zu rekonstruieren versucht ist und das eine andere Schreibung von *Ἀζαήλ* darstellen wird.

19. Der *Ἀστράηλος* im neuen Zauberpapyrus von Oslo, Eitrem, Papyri Osloenses I nr. 1 Z. 258 wird dem *ἄστρα. ἐλ* auf einem Zaubernagel aus Rom korrespondieren. Bullet. dell' Inst. di corr. archeol. 1849 S. 111.

20. Über den Valentinianischen Äon *Αὐραάν* s. meinen Aufsatz: Bemerkungen zur mandäischen Literatur in Zeitschr. f. Neutestam. Wissensch. 1926 H. 3/4.

21. Den Presbyterengel *Ἀφαήλ* in dem Amulett b. Reitzenstein, Poimandres S. 301 ist man versucht mit dem Dämonen-namen *Ἀφαι* in den griechischen Kyprianos-Gebeten ed. Schermann S. 322, 16 zusammenzubringen. Wahrscheinlich gehört auch der Engel *Ἀφά* bei Pradel S. 22, 16 in diesen Zusammenhang. Dass dieses *αφα*, wie Montgomery, Aramaic incantat. texts S. 150 annimmt, eine Abkürzung von *Ῥαφαήλ* sei, glaube ich nicht. Ob der Engel Aphuel im Auferstehungsbuch des Bartholomäus bei W. Budge, Coptic apocrypha S. 198 auch an dieser Stelle genannt werden darf, ist unsicher.

22. Ein über die *ἀγάπη* gesetzter Engel heisst in dem Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 297 *Ἀφαμαήλ*. Wahrscheinlich derselbe Engel ist im Gregorius-Gebet über das Haus gesetzt, Reitzenstein a. a. O. S. 18 Anm. 8 (mit der Schreibung *Ἀφεμεήλ*). Man möchte vermuten, dass der Engel *Ἀφεδεεήλ* bei Reitzenstein nur infolge einer andern Schreibung sein Dasein als Presbyter-Engel führt (das. S. 301).

23. Nach Hippolyt, Refutatio S. 127, 14 (Wendland) ist *Βάβελ* einer der zwölf *μητρικοί ἄγγελοι* in dem System des Gnostikers Justin. Diese *Βάβελ* wird S. 129, 25 mit *Ἀφροδίτη* identifiziert (cf. auch S. 277, 6) und S. 131, 13 mit der *Ῥομφάλῃ* und der Herakles-Sage in Verbindung gebracht. Es ist nun interessant, dass auch in den Demotischen Zauberpapyri, bei Griffith-Thompson S. 47, dieser Name auftritt. Aber hier wird er nicht mit *Ἀφροδίτη*, sondern mit *Ἀγαθοδαίμων* in Zusammenhang gebracht. In den Planetengebeten von Cat. cod. astr. VIII 2 S. 174, 34 wird *Βαβέτ* als Dämon des Planeten *Ἀφροδίτη* genannt. Es liegt nahe *Βαβέτ* als Verschreibung aus *Βάβελ* aufzufassen und sich der Angleichung Justins zu erinnern. Indes, die astrologische Überlieferung zeigt, dass auch der Name *Βαβέτ* nicht feststeht. Man braucht nur die Namen der drei Dämonen der *Ἀφροδίτη* aus der Überlieferung einmal nebeneinander zu stellen. Cat. cod. astr. VIII 2 S. 174, 34: *Βαβέτ, Βαλτασάρ, Προσητσηκάτος* und Cat. cod. astr. X S. 82, 1 f.: *Βαβιβάκταρ, Πρόσι, Ἰζικάτορ*. Der Überlieferung ist es also augenscheinlich nicht mehr deutlich gewesen, in welcher Weise die einzelnen Silben zu den Worten gehörten. Aus diesen Gründen wird man eine Gleichung von *Βαβετ* und *Βαβελ*

nicht annehmen dürfen. Woher der Engelname Babichel im keltischen Saltair na Rann stammt (Gougaud a. a. O. S. 266), ist vollends undurchsichtig.

24. In Cat. cod. astr. VI S. 77, 21 wird als erste Dekanogottheit im Wassermann *Βαζείγγ* genannt. Im Talmudtraktat Sabbat 67a wird ein Engel Bazich (cf. daselbst auch Baz und Bazbazich usw.) genannt (s. Blau, Altjüd. Zauberwesen S. 74). Sollten diese beiden Gestalten nicht miteinander identisch sein?

25. Der Engel *Βαρακιήλ* ist aus Henoch 6, 7 und Orac. Sib. II 215 bekannt. In späteren Engeldarstellungen der byzantinischen und italienischen Kunst ist er immer mitgenannt, s. Bullet. monument. 1884 S. 768. Ebenso wird er in einer jüdischen Hausapotheke des XVII. Jahrhunderts erwähnt, s. Mitteil. Ges. f. jüd. Volksk. H. V, Hamburg 1900, S. 37 § 63. Bei Stübe, Jüdisch-babylonische Zaubertexte S. 27 steht Berakiel vor dem Throne Gottes. Derselbe Engel wird auch in der Schreibung Paracoel in dem lateinischen Manuskript des VIII. Jahrhunderts gemeint sein, das in Cabrols Dictionnaire in dem Artikel ‚conjurations‘ bekannt gemacht worden ist; s. ferner Journ. of theol. stud. XI (1910) S. 571. Auch der Engelname *Βαραχίηλ* bei Wessely, Neue Zauberpapyri S. 55, 21 wird hierher gehören.

26. In dem Bulletin des antiquaires de France 1900 wurde auf S. 212 ein Amulett veröffentlicht, auf dessen einer Seite *βερετέας* und auf dessen anderer Seite *της βαρβερε[τε]ας* stand (Collection Blanchet). Ein analoges Stück aus Schlumbergers Besitz hatte auf der Vorderseite *βεβερετας* und auf der Rückseite *τας βερετεας* (das. S. 213). Ähnlich ist Flinders Petrie, Amulets nr. 135 t. Tafel 22 mit der Inschrift: *τας βεβερετε*. Daselbst nr. 135 c steht: *τας βερβερετε* neben Bes-Darstellung. Das von Chabouillet, Catalogue des camées unter nr. 2211 veröffentlichte Amulett (= Babelon, Guide illustré du cabinet des médailles, 1900, S. 72) ist nach diesen Beispielen zweifellos *τας βερβερετε* zu lesen.

27. In Cat. cod. astr. VIII 2 S. 157, 16 kommt *Βοαήλ* als Name des Planeten Selene vor. Wahrscheinlich ist Boel in den Demotischen Zauberpapyri damit identisch, Griffith-Thompson a. a. O. S. 61, 14. 111. 113. 115. Die Verbindung mit Aniel, die sich in den Demotischen Papyri zeigt, legt nahe, dass auch Boel an dieser Stelle auf den Mond bezogen

ist. Ob *Βουήλ* im Pariser Zauberpapyrus Z. 972 hierher gehört, ist fraglich. In Z. 1031 steht *Βουήλ* neben *Βήλ*.

28. Bei Fr. Preisigke, Sammelbuch der gr. Inschriften aus Ägypten sind unter nr. 970. 971. 2021 und 3573 Texte veröffentlicht worden, in denen das Wort *βους* in verschiedenen Abwandlungen, und ferner das Wort *βως* vorkommt. Ich glaube, dass dahinter der Name der Dekangottheit *Βός* steckt, der bei Pitra, *Analecta sacra et profana* V 2 S. 288 vorkommt (= Ruelle in *Revue de philologie* 1908 S. 266, 166).

29. Papyrus Parthey I Z. 37 hat in der Lesung Partheys *βρωτατην οφρι*. Eitrem, Zu den Berliner Zauberpapyri, *Forhandlinger*, Kristiania 1923 S. 5 liest: *βρωτατην οφρι*. Eitrens Lesung ist zweifellos besser, denn Flinders Petrie, *Amulets* nr. 135 *aa* hat *βρωτατην ωφρι* und das Amulett bei W. Budge, *A guide to the 3<sup>d</sup> and 4<sup>th</sup> rooms ... in the Brit. Mus.* S. 263 f. nr. 174 liest: *βρωτατην οφρι*. Wir werden also im Papyrus Parthey entweder *ωφρι* oder *οφρι* oder *οιφρι* zu lesen haben.

30. Henoch 6, 7 wird ein Engel *Δανειήλ* erwähnt. Die Kenntnis dieses Engelnamens ist relativ verbreitet gewesen. In der Form *Δανιήλ* kommt er auf dem Goldamulett J. G. IX 2 nr. 232 Z. 34 vor. *Cat. cod. astr.* VII S. 180 Z. 13 kennt die Form *Δαναήλ* für einen Engelnamen. Auch der jüdische Volksglaube kennt einen Engel Daniel. In einer jüdischen Hausapotheke heisst es: ‚Daniel, der grosse ehrwürdige Engel, Richter des himmlischen Gerichtshofes, steht zur linken Seite der göttlichen Majestät und es ist sehr gut, ihn zu beschwören, wenn man vor Gericht kommt oder auch (?) in der Stunde der Gefahr‘, s. *Mitt. der Ges. f. jüd. Volkskunde* V 32 (§ 41 a), vgl. auch S. 33. Es ist nun interessant, dass der Engelname Daniel einmal auch in der mandäischen Literatur vorkommt. Im *Ginza* S. 260, 29 (Lidzbarski) wird von einem Engel Daniel gesprochen, der über das Feuer eingesetzt ist. Vermutlich ist dieser Engelname durch das mesopotamische Judentum den Mandäern vermittelt worden.

31. Auf der Vorderseite einer italienischen Gemme stehen die Worte *υηπλεω διαχθι*. Auf der Rückseite *βαρωχθα αδαραχθις*, s. *Museo ital. di antich. class.* I (1885) S. 135 nr. 107. Auf einer Gemme der Southesk-Collection I S. 197 nr. 89 findet sich auf der Rückseite der Text: *διαχθθα μοραχθης αλαζα*. Endlich mache ich noch auf das Amulett bei Keitzenstein, *Poimandres* S. 203 aufmerksam: *σελεμ διαχ βαραχαθων*

*βιβὰθα* usw. Zweifellos gehören alle diese Texte zusammen. Welches aber der ursprüngliche Wortlaut gewesen ist, lässt sich noch nicht feststellen.

32. In Cat. cod. astr. VIII 2 S. 174, 13 ist *Δοριέλ* Name eines zum Planeten *Ἥλιος* gehörigen Engels. In Cat. cod. astr. X S. 81, 16 lautet der Name *Δοροέλ*.

33. Henoch 10 wird ein Engel *Δουδαήλ* erwähnt. Man fühlt sich versucht, ihn mit dem *Δουθαήλ* in dem ‚hebräischen‘ Gebet des Philippus, Acta Philippi 132, zusammenzubringen.

34. In demselben Gebet der Acta Philippi 132 (S. 63 Z. 21) kommt der Name *Ἐλωήλ* vor, der auch Cat. cod. astr. VIII 3 S. 127, 17 bezeugt ist.

35. Der Engelname *Ἐζεκιήλ* aus Henoch 6, 7 kehrt in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 31 wieder.

36. Der Engelname *Ἐζραήλ* in Papyri Osloenses I nr. 1 Z. 173 lässt an den Engel *Ezrael* im äthiopischen Teil der Petrusapokalypse denken, Text s. Zeitschr. f. neutest. Wiss. 1913 S. 72. Insofern ist der Engelname in dem neuen Zauberpapyrus aus Oslo für uns nicht ohne Interesse.

37. Bei Chabouillet, Catalogue Fould nr. 1119 findet sich ein Amulett mit der Inschrift *εμμαροος*. Ebenso lautet die Inschrift Southesk Collection I S. 142 f. nr. 6. Von da aus ist der Schlussbuchstabe in der Lesung *εμμαμαρωχ* der Gemme Museo Borgiano S. 455 nr. 4 vermutlich zu korrigieren.

38. Seltsam ist, dass *Ἐμμανουήλ*, das als Bezeichnung Christi besonders beliebt war, daneben noch in hohem Masse als Engelname Verwendung gefunden hat. Sicher bezeugt scheint mir dieser Gebrauch an folgenden Stellen zu sein: Testam. Salom. 6, 8; Cat. cod. astr. VII S. 105, 18; Pradel, Gebete S. 27, 11; Inschrift aus Syrien bei Waddington nr. 2068. Wahrscheinlich ist dieser Sinn in dem Koptischen Fluchgebet bei Crum, Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1896 S. 89 und in dem Exorzismus bei Vassiliev, Anecdota graeco-byzantina S. 333, 16 vorausgesetzt. Ich habe dabei alle Stellen unberücksichtigt gelassen, in denen *Ἐμμανουήλ* nur Zauberwort überhaupt ist.

39. Der Dämonenname *Ἐφιπᾶς* Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 15 stammt aus Testam. Salom. 6, 4.

40. In dem Pariser Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 301 findet sich der Engelname *Ζαμυήλ*. Mit ihm wird man das Wort *Ζαμαήλ* auf einer Göttinger Gemme zusammenzubringen haben, s. Wieseler, Göttinger Antiken (1858) S. 35

nr. 37 b = Hubo, Originalwerke usw. S. 183 nr. 1370. Möglicherweise ist Ζαμύλ mit dem Engel Σαμύλ, über den wir nachher reden werden, identisch, denn der Wechsel von Ζ und Σ ist überaus häufig. So ist z. B. Ζουρούλ in Papyri Osloenses I nr. 1 Z. 310 zweifellos identisch mit dem Engel Σουρούλ, der häufig vorkommt.

41. Im grossen Pariser Zauberpapyrus steht neben Ἰάω das Wort Ζόχα (Z. 1983). Damit könnte man den Namen der Dekangottheit Ζόχα vergleichen, der sich bei Pitra, *Analecta sacra et profana* V 2 S. 286 findet, der jedoch in *Rev. de philol.* 1908 S. 256 nr. 67 in der Form: Ζοχά auftritt.

42. Über die Verwendung des Wortes ἸΗλ im Zauber s. meinen Aufsatz: Bemerkungen zur mandäischen Literatur in *Zeitschr. f. neutest. Wissensch.* 1926.

43. Das Zauberwort ηλιαβρω auf einem Stein des Thorwaldsen-Museums (Catalogue nr. 1683) kehrt im Katalog des Museo Borgiano S. 456 nr. 9 unter der Form ηλιανβρω wieder.

44. In der *Λεκανομαντεία* von Cat. cod. astr. IV S. 132, 7 findet sich ein korrumpierter Engelname: Ἰμυτλβλ. Man könnte den Vorschlag machen, diesen Namen als Ἰμυθουήλ zu lesen, das im Amulett bei Reitzenstein, *Poimandres* S. 301 belegt ist.

45. Cat. cod. astr. VIII 2 S. 174 kommt der Engelname Θουιέλ vor. Er wird dem Θουιήλ aus Henoch 6, 7 entsprechen.

46. Eine Gemmeninschrift bei Raspe-Tassie nr. 625 beginnt mit den Worten: Θωχ Θωχαμ. Statt des letzteren Wortes ist Θωχάω zu lesen, wie ein Vergleich mit dem Text: *Annales du service des antiq.* IX (1908) S. 92 f. Z. 3 zeigt.

47. Aus Testam. Salom. 18, 18 ergibt sich, dass das Wort ιαζ als besonders zauberkräftig galt. Von daher begreift man, dass es in der Zauberformel bei Alexander von Tralles II S. 583 (= Heim, *Incantamenta magica* nr. 204) auftritt. Es scheint, dass man andere Worte mit ιαζ zusammengesetzt hat; man vergleiche ιαιαζ in *Musée Belge* 1914 S. 59 oder ιαζαναβελ bei Audollent, *Defixionum tabellae* nr. 238, 20, resp. Ἰαζαχαήλ bei *Poimandres* S. 298.

48. Der Text: Southesk-Collection I S. 190 nr. 78 (vgl. nr. 79 u. 80) muss von Pap. Leid. V. III 21 f., Alb. Dieterich S. 799 aus gelesen werden, also: ιαρθαθατρα μνημηβαω μνημεωφ.

49. Zum Engelnamen *Ἰαωήλ* s. mein Buch: *Εἰς θεός*, Göttingen 1926, S. 89; s. auch unten nr. 56.

50. In Cat. cod. astr. VII S. 180, 10 kommt der Engelname *Ἰδά* vor. Ich glaube, dass damit der Teil einer Inschrift verständlich gemacht werden kann, den man bisher nicht hat verstehen können. Bei Dalton, Catal. of early christ. antiq. ist nämlich unter nr. 555 ein Amulett veröffentlicht worden, in dem es auf der Vorderseite heisst: *ὁν Σολομῶν, Μιχαήλ, Γαβριήλ, Οὐριήλ φύλαξον καὶ Ἰδία*. Das am Schluss stehende rätselhafte Wort *Ἰδία* scheint mir der oben angeführte Engelname zu sein.

51. Der Engel *Ἰεραμονήλ* bei Reitzenstein, Poimandres S. 294 geht doch wohl irgendwie auf den Jeremiel von IV. Esra 4, 36 zurück. Dieser hängt dann weiter wahrscheinlich mit dem Eremiel in der Eliasapokalypse ed. Steindorff S. 10 zusammen. Und endlich wird der Heremiel bei Gougaud a. a. O. S. 265 ebenfalls mit diesen Bildungen in Zusammenhang stehen.

52. Der Engelname *Ἰήλ* auf dem Thessalischen Goldplättchen J. G. IX 2 nr. 232 Z. 27 ist der Name eines *διάκονος*-Engels in dem Pariser Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 301. Vielleicht ist der Name Verkürzung des Engelnamens Jehiel, der bei Montgomery a. a. O. S. 207 Z. 3 f. sich findet.

53. Pap. Osloenses I nr. 1 Z. 173 hat den Engelnamen *Ἰουήλ*, der als Name eines Erzengels sich auch bei Reitzenstein a. a. O. S. 296 findet. In dem von C. Schmidt edierten unbekanntem altgnostischen Werk kommt der Name zweimal vor. An der ersten Stelle (S. 339, 33) wird gesagt, *ιουηλ* sei ein Name der Neunheit. An der zweiten Stelle (S. 355, 2f.) wird der Name als ‚Gott bis in Ewigkeit‘ interpretiert. Ein weiterer Beleg für das Vorkommen von *Ἰουήλ* ist der Londoner Zauberpapyrus bei Kenyon S. 67, 55 f. Siehe ferner unten nr. 56.

54. Interessant ist es, die Verbreitung des Engelnamens *Ἰσραήλ* zu verfolgen. Mir sind folgende Belege bekannt geworden. Henoch 10, 1 (S. 30, 8). Gebet des Joseph bei Origenes, Johanneskommentar S. 88 u. 189 ff. (Preuschen) in der Namensform *Ἰσραήλ* (vgl. auch die weibliche *ἀρχή* namens *Ἰσραήλ* bei dem Gnostiker Justin, Hippolyt, Refut. V 26, 1). Ferner Kenyon a. a. O. I S. 69. Pap. Osloens. I nr. 1 Z. 310.

Pariser Zauberpapyrus Z. 1816. Hagelexorzismus in der Inschrift aus Philadelphia bei H. Grégoire, *Recueil des inscriptions gr. chrét. d'Asie mineure* nr. 341 ter Z. 17. Phrygische Inschrift aus Kodja-Geuzlar bei W. M. Ramsay, *The cities and bishoprics of Phrygia* I 2 S. 541 nr. 404.

55. Der Engelname *Ἰωασηλ*, *Cat. cod. astr.* VIII 2 S. 150, 2 wird in der Form *Ἰαωσηλ* im Schatzzauber, *Byzant.-neugr. Jahrbücher* III S. 277 wiederkehren.

56. Pap. Osloens. I nr. 1 Z. 173 stellt die Engelnamen *Ἰουήλ* und *Ἰωήλ* nebeneinander. Es ist mir fraglich, ob man diese Namen wirklich zu unterscheiden hat. In den Armenischen Adamschriften wird der Name *Ἰωήλ* (von Preuschen in den Text gesetzt, s. S. 17, 15) als ‚ewiger König‘ interpretiert. Das erinnert ja zweifellos an die Deutung ‚Gott bis in Ewigkeit‘, die das koptisch-gnostische Werk von dem Namen *Ἰουήλ* gibt. Siehe oben unter nr. 53. Auch das Verhältnis zur Bildung des Namens *Ἰαωήλ* (s. nr. 49) ist unklar. Aus Theodoret, *Haeret. Fab.* I 26 erfahren wir, dass *Ἰωήλ* Name der manichäischen Lichtjungfrau gewesen ist. Nun ist Jael in der slavisch erhaltenen Jakobsleiter c. 2 (S. 4 ed. Bonwetsch) ein Name Gottes. Die Jakobsleiter scheint mir aber sicher unter manichäischem Einfluss zu stehen (s. mein Buch *Εἰς θεός*, S. 314 Nachtr. zu S. 158 Anm. 3). Das würde nahelegen, auch die Namen Jael und *Ἰωήλ* miteinander zu verbinden. Da nun die *παρθένος τοῦ φωτός* als ein Aion gedacht wird, so begreift man, dass Jael unter den Aion-Prädikationen der Jakobsleiter erscheint und dass auf der andern Seite in den Deutungen ‚Gott bis in Ewigkeit‘ (für *Ἰουήλ*), bzw. ‚ewiger König‘ (für Joel) sich die Erinnerung an den Aion-Charakter dieser drei Namensformen *Ἰαωήλ*, *Ἰουήλ*, *Ἰωήλ* erhalten hat. In einer Beschwörung gegen Dämonische, die sich im Pariser Zauberpapyrus findet, steht Z. 3010 der Name *Ἰωήλ* an der Spitze der Zaubersprüche. Da im ganzen zwölf Namen aufgezählt werden, könnte auch an dieser Stelle *Ἰωήλ* einen Aion bezeichnen. An andern Stellen hat *Ἰωήλ* wohl keine prägnante Bedeutung. Bei Kenyon S. 69 Z. 132 ist es der Name eines Dämons. Im Gregorius-Gebet bei Reitzenstein, *Poimandres* S. 297 ist *Ἰωήλ* ein über den Schlaf gesetzter Engel, während er *Cat. cod. astr.* VIII 2 S. 150, 32 Name eines Stundenengels ist. Der Dämonenname Joel bei den Priszillianern, *Priscillian Tract.* p. 29 Schepps, s. auch Babut, *Priscillien et Pri-*

scillianisme S. 39 (cf. S. 144), wird wohl auf manichäischen Einfluss zurückgehen und nicht unwahrscheinlich mag es sein, dass auch in dem slavischen Leben Adams und Evas der Manichäismus die Quelle ist, auf die die Einführung dieses Erzengelnamens dort in 31, 1 (cf. 32, 2) zurückzuführen ist; siehe auch Jagič, Slav. Beiträge zu bibl. Apokryphen (Abhandlgn. Wiener Akademie 1893 S. 30). Endlich bemerke ich noch, dass der Engelname Juel (oder Joel) auch in dem äthiopischen Zaubergetebet bei Basset, Les apocryphes éthiop. VII S. 20 (cf. S. 29) vorkommt.

57. Auf der Gemme: Chabouillet, Catalogue général des camées nr. 2179 begegnet das Wort *Ἰών*. Dasselbe Wort findet sich als Name eines Stundenengels in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 22. Wunsch, Antike Fluchtafeln (= Kleine Texte nr. 20) hat unter nr. 4 in Z. 1 *τὸν κτίσαντα γῆν κ[α]ὶ οὐρανὸν Ἰωνα* (= Audollent, nr. 242) das Wort *Ἰωνα* als Akkusativ einer unrichtigen Schreibung von *Ἰάω* interpretiert. Es wäre aber immerhin möglich, in diesem Wort die reguläre Bildung von dem Nominativ *Ἰών* zu sehen. Vielleicht hat das Zauberwort auch *Ἰωνα* gelautet, ein solches Wort findet sich auf einer Gemme der Southesk-Collection I S. 188 nr. 73.

58. In Pap. Leyd. V. V 15 ff. (Dieterich) kommt u. a. das Wort *ιώχ* vor. Es wäre daran zu erinnern, dass ein Intaglio aus der Sammlung Rollet die Inschrift *ιωχώ* hat (s. Arch. epigr. Mitt. 1886 S. 128 nr. 37) und dass ein Stundenengel in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 4 *ιωχθ* heisst.

59. Der Engelname *Καρααήλ* Cat. cod. astr. VIII 2 S. 153, 2 gehört wohl mit dem *Καραήλ* im Test. Sal. 18, 12 zusammen und ebensowohl auch mit dem Namen *Καρνήλ* in Cat. cod. astr. X S. 224, 28.

60. Vermutlich ist Engelname *Καττιήλ* in Pap. Osloens. I nr. 1 Z. 171 mit dem Engelnamen *Καταήλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 7 zusammenzubringen.

61. In Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 11 ist *Κιδουήλ* der Name eines Stundenengels. Dasselbst S. 175, 14 kommt der Name *Κινουέλ* vor. Es wird sich um ein und denselben Namen handeln, dessen ursprünglicher Wortlaut noch festzustellen wäre.

62. Ähnlich ist der folgende Dämonenname verschieden geschrieben worden. In Cat. cod. astr. X S. 82, 5 *Κληδάτορ*. das. S. 80, 14 *Κληδάτωρ* und endlich Cat. cod. astr. X S. 153, 31 *Κληδάτωρ*. Es handelt sich um einen Dämon des Kronos.

63. Ebenfalls auf verschiedene Schreibungen wird zurückgehen: *Κοπιήλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 26 und *Κοοπιήλ* daselbst S. 152, 14.

64. Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 13 ist *Κουραήλ* der Name eines Engels. In Testam. Sal. 18, 13 ist es der Name eines Dämons. Vielleicht ist *Κουτεήλ* in Cat. cod. astr. X S. 75, 16 danach zu ändern.

65. Auf verschiedenen Schreibungen (oder Lesungen) beruht der Unterschied zwischen *Κτηροήλ* (Planetenengel) Cat. cod. astr. X S. 80, 14 und *Κτητοήλ* (Engel des Saturn) Cat. cod. astr. VIII 2 S. 172, 5.

66. Im Testam. Salom. 18, 37 wird ein *Λεικοῦργος* bzw. *Λυκοῦργος* genannt, der eine Dekangottheit zu vertreiben vermag. Es liegt nahe, dabei an den bekannten arabischen Gott *Λυκοῦργος* zu erinnern. Arabische Elemente zeigen sich auch sonst im Testam. Salom.

67. Im keltischen Saltair na Rann wird ein Engelname Luachel genannt, s. Gougaud, Les chrétientés celtiques S. 266. Die einzige Parallele, die mir bisher bekannt geworden ist, ist der Engelname *Λοαχεήλ* (Engel des zweiten Monatstages) in Cat. cod. astr. X S. 75, 10.

68. Der Erzengel *Λουήλ* im Pariser Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 296 wird mit dem Engel *Λουλιέλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 18 zusammengehören.

69. In Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 24 begegnet der Dämonenname *Μαμονάς*. Sodann ist in dem Pariser Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 301 *Μαμωνα* merkwürdigerweise die Bezeichnung für einen Presbyterengel. Nun ist es ja sehr wahrscheinlich, dass beide Stellen auf das neutestamentliche (Mt. 6, 24 und Luk. 16, 9. 11. 13) *Μαμωνᾶς* zurückführen, das ja — nach dem Zusammenhang, in dem es auftritt — die Vermutung nahelegen konnte, es sei hier ein Dämon gemeint. Der Dämonenname *Μαμωνᾶς* hat ein historisches Interesse. Das Zusammentreffen von Tertullian, adv. Marc. IV 33 mit Irenaeus, Haeres. III 8, 1 legt die Vermutung nahe (s. auch Adamantius ed. Bakhuyzen S. 56 f.), dass Marcion als Bezeichnung für den Weltschöpfer auch dieses Wort gebraucht hat (unsicher Harnack, Marcion 1. Aufl. S. 142 Anm. 1). Höchst merkwürdig ist nun, dass in der Pistis Sophia c. 130 *Μαμωνᾶς* Bezeichnung für den Drachen der äussersten Finsternis ist. Das lässt vermuten, dass sowohl Marcion wie der

Verfasser der Pistis Sophia in diesem Falle auf eine gemeinsame ältere gnostische Tradition zurückgehen. Unter einer solchen Annahme wird dann auch verständlich, dass Mamona bei den Bogomilen der Name des Teufels ist, s. Jagic, Slavisches Adambuch S. 42. Beachtenswert ist weiter, dass in der lateinischen Fassung der Passio Bartholomaei c. 5 ein angelus apostaticus namens Mammona genannt wird. Im griechischen Text wird er nicht genannt.

70. In dem Londoner Zauberpapyrus Kenyon S. 76 Z. 341 steht der Name *Μαννύλ* neben *Ίάω Δαρύνκω*. Dazu stelle man den Namen eines Dämons *Μαννύρ*, der in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 5 vorkommt. Der Engel *Μαννύλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 151, 29 gehört vielleicht auch hierher.

71. Bei Kenyon, Greek papyri S. 79 Z. 434 steht das Wort *μαρονήλ*. Damit wird der Engel *Μαρονήλ* bei Reitzenstein, Poimandres S. 298 zusammengehören.

72. Der Stundenengel *Μάχλουχ* in Cat. cod. astr. VII S. 178, 25 wird mit dem Namen des 3. Dekans im Wassermann zusammengehören, der in Cat. cod. astr. VI S. 77, 29 in der Namensform *Μαχλοούχ* überliefert ist.

73. Bei Pradel, Griech. und südital. Gebete wird als *ἄγγελος τῶν πηγῶν καὶ τῶν φρεάτων* ein Engel *Μελλιδόν* genannt (das. S. 18, 7 f.). Dieser Engel ist zweifellos mit dem *Μελχοιδόν τὸν ἐπὶ τοῦ ὕδατος καὶ τῶν πηγῶν* in dem Pariser Amulett bei Reitzenstein S. 296 zusammenzubringen. Im Gregorius-Gebet bei Reitzenstein S. 297 ist für denselben Engel der bekanntere Name *Μελχιοεδέκ* eingesetzt worden.

74. Der Engelname *Μισαήλ* ist aus dem Pariser Zauberpapyrus Z. 1816 bekannt. Als weitere Belege verweise ich auf Reitzenstein, Poimandres S. 298; Hygromantia Salom. in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 31.

75. Wenn es Pap. Soc. Ital. I nr. 29, 7 heisst: *ἐν τῷ οὐρανῷ Μουριαθα*, so entspricht dieser Text dem *ἐπὶ τὸν ἔκτον οὐρανὸν Μοριάθ* auf dem Silberplättchen von Beyruth, s. Florilegium M. de Vogüé (1904) S. 288, 31. Beide Texte gehören zu ein und demselben Grundformular. (Von Preisendanz in Raccolta Lumbroso, Milano 1925, S. 212 ff. nicht gesehen.) Möglicherweise hat sich eine Erinnerung daran in den Athenischen *Σολομωνικαί* erhalten, wo einmal ein Engel *Μορώθ* genannt wird, der in der Handschrift *I* die Form

*Μοράθι* angenommen hat. Text s. Byzantin. Zeitschr. Bd. I (1892) S. 560 nr. 12.

76. Die Hygromantia Salom. in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 153, 13 kennt einen Engel *Μουρήλ*. Derselbe Name hat daselbst S. 152, 12 die Form *Μουρονήλ*. Auch der Dämonenname *Μωρηήλ* daselbst S. 153, 36 wird damit zusammenhängen. Es ist ferner möglich, dass in Pap. Osloens. I nr. 1 Z. 174 *Μετμουρηήλ* damit zusammenzubringen ist. Dieser Engelname muss früher einmal eine ziemliche Bedeutung gehabt haben. Bei W. Budge, Coptic martyrdoms 1914 S. 474 f. wird erzählt, dass Muriel später Abbaton genannt worden sei. In schottischen Gebeten wird später noch Muriel neben Ariel und Uriel genannt. Gougaud, Les chrétientés celtiques S. 266. Auf welche Quelle alle Kenntnis von dem Engel Muriel zurückführt, ist noch nicht ermittelt worden.

77. Im Bartholomäusevangelium wird ein Engel *Ναθαωρήλ* genannt (so Handschrift G; die Herausgeber setzten *Ξαθαωρήλ* in den Text), s. Revue biblique 1913 S. 331. Dieser Name ist auch sonst bezeugt. In den Ps.-Philonischen Altertümern erscheint er als der Engel, der über das Feuer gesetzt ist (Übersetzung von James S. 187); s. auch Jewish Quart. Review X 279 und in einem koptischen Zauberspruch wird er ebenfalls genannt, s. Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1895 S. 134.

78. Pap. Osloens. I nr. 1 Z. 171 u. 173 kennt den Engelnamen *Ναρηήλ*. Im äthiopischen Henoch 82, 13 ist Narel der Engel der letzten Jahreszeit, des Winters. Der Name kommt auch in der aramäischen Zauberschale bei Montgomery a. a. O. S. 183 vor.

79. In dem Dresdener Ms. A. 187 p. 550, das v. Dobschütz in Byzantin. Zeitschr. 1906 S. 257 veröffentlicht hat, werden die Namen der Engel mitgeteilt, die den Stein vom Grabe Jesu gewälzt haben. Der eine von ihnen heisst *Νασαήλ*. Das ist derselbe Engel, von dem es im Gregorius-Gebet bei Reitzenstein a. a. O. heisst: *Νασαήλ ὁ ἐπὶ τῶν ὀρέων*. Vielleicht gehört auch der Engel *Ναρηήλ* bei Reitzenstein S. 301 in diesen Zusammenhang.

80. Im äthiopischen Henoch 69, 2 liest die Ausgabe von Flemming den Engelnamen Nequeel, Charles liest Nequael, während Dillmann das Wort als Nuquael las. Ich glaube, dass Dillmann die richtige Lesung gegeben hat, denn man kann vermuten, dass der Engel Nuquael mit dem Engel

*Νουχαήλ* zu identifizieren ist, der auf dem Silbertäfelchen von Beyruth genannt wird, s. Florilegium M. de Vogüé (1909) S. 289, 58. Dazu kommt weiter, dass ein Engel Nuquael aus den manichäischen Turfanfunden bekannt ist, s. Müller, Handschriftenreste in Estrangeloschrift II = Abhandl. Berl. Akad. 1904 S. 45 Anm. 1.

81. Der im Testam. Salom. wiederholt genannte Dämon *Ἵορνίας* (s. 1, 2.10; 2, 2; 2. 8.9; 20, 6) ist wohl mit dem Dämon *Ἵορνέας* der *Λεκανομαντεία* im Cat. cod. astr. IV S. 132, 10 identisch. Ich vermute, dass sich derselbe Dämon auch hinter den Bildungen *Ἵορναι* Cat. cod. astr. VIII 2 S. 149, 36 und *Ἵορνάν* das. S. 151, 26 verbirgt. Weniger sicher ist mir, ob auch der Dämon *Ἵορνοήλ* Cat. cod. astr. X S. 81, 30 hiermit zusammenzubringen ist.

82. Der Engelname *Ἵορφνυήλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 40 wird eine Verkürzung des Namens Orphaniel sein, der im koptischen Zaubertext von Turin vorkommt, s. Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1895 S. 134.

83. Ebenso ist *Ἵοτραήλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 153, 17 als Verkürzung aus *Ἵοταροήλ* das. S. 176, 6 aufzufassen.

84. Der Engelname *Οὐξηνοήλ* in Cat. cod. astr. X S. 216, 5f. ist mit dem *Οὐξοννοήλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 154, 15 identisch.

84a. Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 11 kennt einen Engel *Παραπηήλ*, der zweifellos mit dem Parapael in dem äthiopischen Gebet bei Basset, Les apocryphes éthiop. VII S. 17 zu identifizieren ist. Letzterer wird als Schiff prädiert, das keinen Schiffbruch erleidet. Vielleicht ist der Engel Vrevoel (= Pravuel), der als Schreiberengel im slavischen Henoch eine bedeutende Rolle spielt (22, 11 f.; 23, 3 f.) damit in Verbindung zu bringen.

85. Der Engelname *Περγανυήλ*, der Cat. cod. astr. VIII 2 S. 151, 17 vorkommt, ist wohl mit *Περανυήλ* das. S. 152, 15 zu identifizieren.

86. Ebenso auch *Περωήλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 16 mit *Περονήλ* das. S. 150, 1. Bei diesem Engelnamen *Περωήλ* legt sich die Vermutung nahe, dass der Engel Parhiel (Parahiel) der Mandäer damit in Verbindung zu bringen ist, siehe Johannesbuch der Mandäer, Übers. Lidzbarski, S. 21, 15 (22, 3) und 22, 18 f. Der Name kommt nur an diesen Stellen in der mandäischen Literatur vor. Der Engel Parhiel der Mandäer

ist eine Art Flügelwesen, das Streitross des Gubran. Mit Parhiel vergleiche *Παρέλ* in Test. Sal. Rec. C. X 6.

87. Das in der Revue archéol. 1924 S. 419 f. veröffentlichte Amulett: Ibis mit Beischrift *πεσσε* hat sein Analogon in einem Kopenhagener Amulett, s. Musée Thorwaldsen III S. 185 nr. 1692 mit derselben Beischrift.

88. Der Engel *Πιτρούλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 154, 6 ist zweifellos mit *Πετρούλ* das. X S. 216, 6 zu identifizieren. Unsicher bleibt der Zusammenhang mit *Πατρούλ* das. VIII 2 S. 154, 12, cf. *Πατούλ* S. 151, 23 und *Πεταρώλ*, Strzygowski, Koptische Kunst nr. 7272.

89. Der Engel *Πλετανίξ* in Cat. cod. astr. X S. 213, 4 findet sich auch Cat. cod. astr. VIII 2 S. 154, 1.

90. In Henoch 20, 4 ist 'Ραγονήλ der Engel *ὁ ἐκδικῶν τὸν κόσμον πῶν φωστήρων* (S. 48, 22 f., cf. 23, 3; S. 54, 15). Aus dieser Notiz im Henochbuch erklärt sich, dass in den koptischen Wundern des Erzengels Raguel gesagt wird, Raguel sei das Haupt der Himmelslichter (Revue de l'orient. chrét. 1913 S. 280) und dass er die Sonne beim Tode Jesu sich verdunkeln und den Mond zu Blut werden lässt. Er hat auch für Josua die Sonne still stehen lassen (S. 281; vgl. 118) und den Stern der Magier nach Bethlehem geleitet (S. 120). Raguel ist es endlich gewesen, der dem Bileam entgegentrat (siehe auch nachher unter Nr. 108) und ihn zu seiner Prophezeiung über Christus veranlasst hat (daselbst S. 118 f.). Die Verbindung von Bileam-Prophezeiung und Magierstern legt die Annahme nahe, dass die Verbindung des Erzengels Raguel mit diesen Vorgängen vielleicht in Kreisen des syrischen Christentums vorgenommen worden ist, wo man sich für solche Fragen besonders interessierte. Die Wunder des Erzengels Raguel sind nur koptisch erhalten, gehen aber vielleicht doch auf eine syrische Quelle zurück. In Henoch 20, 4 steht 'Ραγονήλ an dritter Stelle in einer Reihe von sieben Engeln. Daneben kommt er auch in einer Viererreihe vor: s. Wünsch, Antikes Zaubergerät aus Pergamon S. 16 nr. B Z. 5: *Μιχαήλ*, *Γαβριήλ*, 'Ραγονήλ, 'Ραφαήλ. Ferner Hagelexorzismus aus Philadelphia: 'Ραφαήλ, 'Ραγονήλ, 'Ισραήλ, 'Αγαθοήλ; s. Grégoire, Recueil nr. 341 ter Z. 17 f. Schon bei den Barbelioten des Irenaeus findet sich Raguel in einer Viererreihe, er wird dort mit der *Θέλησις* identifiziert (Irenaeus, Haer I 29, 2). Endlich ist sein Name auch für eine Reihe von neun Engeln bezeugt: s. Dill-

mann, Über die Regierung, insbes. Kirchenordnung, des Königs Zar'a Jacob, Berlin 1880, S. 50. Vgl. auch die Reihe von Engeln in dem koptischen Fluchgebet Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1896 S. 89 und Jaffé, Mon. Mog. Bibl. rer. Germ. III 144 f. An beiden Stellen findet sich der Name Raguel. Wenn in dem koptischen Fluchgebet a. a. O. gesagt wird: ‚Raguel, schlage sie mit dem feurigen Schwerte‘, so ist eine solche Bitte aus dem Henochbuch verständlich. Unverständlich ist es dagegen, wenn es in der koptischen Moses-Adam-Apokalypse heisst: ‚Raguel mit dem lebendigen Wasser‘ (Sitzungsber. Berl. Akad. 1891 S. 1046). Hier ist die Beziehung von Raguel zu dem ‚lebendigen Wasser‘ für uns ebensowenig fassbar, wie seine Beziehung zu den *βόες, πρόβατα* und *αγίδια* im Gregorius-Gebet bei Reitzenstein, Poimandres S. 297. Im Lateinischen ist die Erinnerung an den Engel Raguel ebensowenig verloren gegangen (s. Le Blant, Nouveau recueil usw. nr. 32. 254. p. 42 und 269 und p. XVI) wie im Keltischen (s. Gougaud, Chrétientés celtiques S. 265). Im Rituale Dunelmense (1840) S. 198 heisst es: *Raguel, id est fortis, id est satahel*, s. ferner James in Journ. Theol. Stud. XI (1910) S. 571. Im Slavischen Henoch 33, 5 werden die beiden Engel Samuel und Raguel genannt.

91. Henoch 6, 7 nennt unter den Namen der gefallenen Engel einen Engel namens *Ραμῆλ* (vgl. 69, 2). Dieser Engel regiert anscheinend später als *Ραμῆλ* den Mittwoch, s. Cat. cod. astr. VII S. 179 Z. 20. Ebenso heisst der Engel, der nach der syrischen Baruchapokalypse über die wahren Visionen gesetzt ist (55, 3 und 63, 16). Das stellt freilich einen solchen Widerspruch dar, dass man geneigt sein könnte, zwischen *Ραμῆλ* und *Ραμαῆλ* einen Unterschied anzunehmen. Im mandäischen Divan (ed. Euting) wird anlässlich der Figur 20 bemerkt, der Name des dargestellten Dämons Schdum sei Rahmel (s. Lidzbarski, Johannesbuch der Mandäer S. 10 Anm. 1). Dieser Rahmel muss also ein böses Wesen sein. Es liegt nahe, ihn mit dem *Ραμῆλ* aus dem Henochbuch zu identifizieren. Etwas Sicheres wage ich nicht zu äussern. Nur darauf ist noch hinzuweisen, dass in Orac. Sib. II 215 der Engel *Ραμῆλ* zu den fünf Engeln gerechnet wird, die die Seelen zu dem *βῆμα θεοῦ* hinführen und dass in Henoch 69, 2 ein Rumael genannt wird, der wohl mit Ramiel identisch ist (s. auch Rumiel in Collectanea Bedae) und der in der Schreibweise Rumihel in The book of Cerne ed. Kuyper's S. 153, 12

in einer Bitte um Schutz angerufen wird (vgl. auch den Rumiael bei James, Journ. of Theol. Stud. XI (1910) S. 570.

92. Der Engel *Ραχαναήλ* in Cat. cod. astr. X S. 53 F. 9 und der Engel *Ραραραήλ* bei Reitzenstein a. a. O. S. 301 werden miteinander identisch sein.

93. Die Glaspaste bei Ruggiero, Catalogo del museo Kircheriano 1878 S. 250 nr. 134 hat die Inschrift: *ρεαλκημη*. Daneben stelle man das Wort *ρεαλκημη* bei Chabouillet, Catal. génér. des camées, Paris 1858, nr. 2192.

94. Für den Engel *Ρουβήλ* in Pap. Osloens. I nr. 1 Z. 171 kenne ich nur eine einzige Parallele in dem zum Mars gehörigen Engel Rubael der Harranier bei Dozy, Nouveaux documents usw. S. 296.

95. In Cat. cod. astr. VIII 2 S. 157, 16 ist *Σαβαήλ* Name des Mondes. Von daher wird begreiflich, dass *Σαβαήλ* bei Beschwörungen des Mondes genannt wird; s. Polites, *Δαογραφικὰ σύμμεικτα* t. II (1921) S. 174 f. Im Testam. Sal. 18, 10 heisst es, der *Σαβαήλ* vertreibe den Dekan *Σφενδοναήλ*. Das Wort findet sich weiter auf der Rückseite eines *Χνουβις*-Amuletts, Southesk Collection I S. 170 nr. 45 und auch in den Demotischen Zauberpapyri, s. Griffith-Thompson a. a. O. S. 135, 6. Als Sabiel begegnet der Name in den aramäischen Zaubertexten, s. Montgomery a. a. O. S. 165 Z. 2. Im Testam. Sal. liest die Handschrift L statt *σαβαήλ* ein *σαφαήλ*. Ein Engel dieses Namens, ein *ἄγγελος τῆς ἡμέρας καὶ νυκτός* findet sich bei Pradel a. a. O. S. 18, 17. Ich bin nicht sicher, ob man beide Namen miteinander zu identifizieren hat. Mit *Σαφαήλ* hängt vermutlich *Σαφονήλ* in dem Pariser Amulett bei Reitzenstein a. a. O. S. 294 zusammen. Der Cat. cod. astr. X S. 81, 20 genannte Engel des Mondes namens *Σαργηήλ* ist wohl aus *Σαφονήλ* o. ä. entstanden. Er begünstigt die Annahme einer Gleichung: *Σαβαήλ*, *Σαφαήλ*, *Σαφονήλ*. Eine Schwierigkeit ist nur, dass in der koptischen Moses-Adam-Apokalypse ein Engel Salaphuel genannt wird (s. Sitzungsber. Berl. Akad. 1891 S. 1046), aber der ist wohl neben den Saraphuel im Auferstehungsbuch des Bartholomäus zu stellen (s. W. Budge, Copt. apocrypha S. 199), so dass sich also die Annahme einer Verkürzung von Saphuel aus Salaphuel nicht empfiehlt, s. auch unter nr. 107.

96. Zu der Inschrift *σαβων ηθη* auf der Gemme: Chabouillet, Catal. nr. 2099 vgl. die Inschrift: *αι σαβων εθηη* bei Middleton, The Lewis Collection S. 80 nr. 20.

97. Bei Hippolyt, Refutatio ed. Wendland S. 127, 14 erscheint unter den zwölf *μητρικοί ἄγγελοι* des Gnostikers Justin ein Engel *Σαήλ*. Merkwürdigerweise erscheint derselbe Name auch im Gregorius-Gebet bei Reitzenstein a. a. O. S. 18 Anm. 8 zur Bezeichnung eines Engels, der die Kranken schützt. Weitere Belege sind mir nicht bekannt. Möglich wäre auch, dass Sar-Sael im slavischen Baruchbuch c. 5 hierher gehörte.

98. Der Engel *Σαλαήλ* findet sich Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 19. Dasselbst auf S. 151, 25 findet er sich in der Schreibung: *Σαλιέλ*. In dieser Form kommt er auch in der aramäischen Zauberschale bei Montgomery a. a. O. nr. 35 Z. 5 vor. Wahrscheinlich ist der Engel Salathiel in der armenischen Passio des hl. Georg (s. Anal. Bolland. 1909 S. 258, 35; cf. S. 261, 8) und auf dem Gemälde Rev. arch. 1857 p. 311 damit zusammenzubringen; s. auch unter nr. 106.

99. Der Engel *Σαλωήλ* ist Cat. cod. astr. VIII 2 S. 153, 32 und Cat. cod. astr. X S. 213, 1, zweimal bezeugt.

100. Henoch 6, 7 kennt im Text von Syncellus einen gefallenen Engel namens *Σαμυήλ*. Im griechischen Henoch entspricht ihm wahrscheinlich der Engel *Σεμυήλ*, es sei denn, man betrachte den ebenfalls vorkommenden Engel *Ταμυήλ* als Verschreibung aus *Σαμυήλ*. Im Äthiopischen scheint Sampsiel (s. auch S. 88, 1) dem *Σαμυήλ* zu entsprechen. Dieser Engel *Σαμυήλ* wird Orac. Sib. II 215 unter den Gerichtsendeln aufgezählt. Man hat ihn wohl mit dem Engel *Σαμαήλ* zu identifizieren, der wiederholt erwähnt wird. In Apoc. Bar. c. 4 pflanzt er den Weinstock, durch den Adam verführt wird (cf. c. 9). Im Testam. Sal. Rec. C gilt *Σαμαήλ* als Haupt der Dämonenwelt (S. 96, 6 McCown). Wenn *Σαμαήλ* im Gregorius-Gebet als *ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ* gesetzt erscheint (Reitzenstein a. a. O. S. 297), so erklärt sich das wohl aus jüdischer Tradition. Zohar zu Gen. 1, 2 setzt ihn über den Fluss Dinor. Es scheint, dass Samael allgemein als ein böser Engel gegolten hat. Als ein solcher wird er in der Ascensio Jesaj. dargestellt (1, 8. 11; 2, 1; 3, 13; 5, 15. 16; 7, 9). Die durchgängige Verwendung dieses Namens in der Ascensio Jesajae macht die Teilungshypothesen schwierig. Ähnlich wie die Ascensio Jesajae äussern sich auch jüdische Autoren über Samael (s. Lévi in Rev. Ét. Juives 1897 S. 156 ff.; Frank, La Kabbale S. 169 f.). Nun wird bei den Harraniern eine Gottheit namens Schemâil

verehrt, den Chwolsohn, Les Ssabiens I S. 279 mit dem Engel Samael in Verbindung gebracht hat (s. auch II 29. 36. 220). Diese mesopotamische Gottheit ist sogar der Hauptgott der Harranier, und R. Dussaud hat die Vermutung ausgesprochen, dass diese Gottheit die Sonne bei ihrem nächtlichen Aufenthalt im Norden bezeichne (La religion des Nosairis S. 84). Man könnte dann sehr gut begreifen, dass die Rabbinen aus dem im Norden (dem Sitz der bösen Geister) befindlichen Sonnengott einen bösen Geist gemacht haben. Diese Hypothese hat jedoch die Schwierigkeit, dass weder in den aramäischen Zauberschalen noch in der mandäischen Literatur der Engel Samael begegnet, und doch müsste man ihn ja gerade dort zuerst erwarten. Infolgedessen möchte ich der Hypothese von Chwolsohn doch zweifelnd gegenüberstehen. Nach Theodor bar Khoni hätten die Ophiten gelehrt, dass Samiel in Gestalt eines Schweines im untersten Himmel wohne. Dieser Samiel sei blind, böse und satanisch. Er sendet Donner, Blitz und Erdbeben (ed. Pognon S. 213). Die Stellung, die in diesem System dem Samiel zugewiesen wird, zeigt, dass er ein ganz niedriges und dämonisches Wesen ist (es ist wohl der Planet Mars). In der Zohar (s. Lücken, Michael S. 40) nimmt er nicht eine ganz so niedrige Stellung ein. Dort hält er sich im dritten Himmel auf. In den Procéd. Soc. bibl. arch. 22 (1900) wird S. 341 ein Bild von Samael gegeben. Er gleicht einem Mann mit ausgestreckten Händen. . . Hörner hat er nicht — sein Metall ist Eisen usw. Da ihm das Eisen zugewiesen wird, steht er augenscheinlich zum Planeten Mars in irgend einer Beziehung. Den Priszillianern scheint der Engelname Samael bekannt gewesen zu sein, s. Priscilliani tract. ed. Schepps S. 17, 23, s. auch Babut, Priscillien S. 39. Die Mandäer haben den Engel Samael dagegen nicht gekannt. Im Ginza S. 200, 28 wird einmal von einem Satan Ismael geredet, wozu Lidzbarski anmerkt, dass die Mandäer an dieser Stelle aus dem Namen Samael ein Ismael gemacht hätten, aus Hass gegen die Araber, s. auch nr. 102.

101. Der Engel  $\Sigma\mu\zeta\alpha\eta\lambda$  bei Reitzenstein S. 297 findet sich daselbst S. 294 in der Schreibung  $\Sigma\mu\sigma\alpha\eta\lambda$ . Man ist versucht, dazu  $\Sigma\mu\sigma\sigma\alpha\eta\lambda$  in Cat. cod. astr. X S. 213, 24 =  $\Sigma\mu\sigma\sigma\sigma\alpha\eta\lambda$  bei Reitzenstein S. 296 hinzuzunehmen, denn sowohl  $\Sigma\mu\sigma\sigma\sigma\alpha\eta\lambda$  wie  $\Sigma\mu\sigma\alpha\eta\lambda$  gelten als Engel, die über das  $\xi\acute{\upsilon}\lambda\omicron\nu$  gesetzt sind.

102. In dem Amulett bei Reitzenstein a. a. O. S. 297 wird zweimal ein Engel *Σαμωνήλ* genannt, der über Regen, Hagel und Donner gesetzt ist. Das erinnert so sehr an das, was Theodor bar Khoni (s. nr. 100) über den Engel Samiel berichtet, dass man eine Identifizierung beider Engel anzunehmen geneigt ist. An weiteren Belegen für den Engelnamen *Σαμωνήλ* habe ich mir Slav. Henoch 33, 5 (neben Ragnel) — ein guter Engel — Cat. cod. astr. VIII 2 S. 151, 10 und das. X S. 75, 15 notiert. Aber wahrscheinlich gehört auch *Σαουμιήλ* in Pap. Osloens. I nr. 1, 174 hierher.

103. Der in Henoch 6, 7, Syncellus-Text, gebotene Engelname *Σαμφίχ* (ihm entspricht wohl *Σαμμωνή* im Haupttext) erinnert an den Namen des Dekans *Σαμπάχ*, Cat. cod. astr. VI S. 75, 19.

104. Der Engel *Σαραζαήλ* bei Reitzenstein, Poimandres S. 296 ist wohl mit dem *Σαρισσάήλ* im Gregorius-Gebet, das. S. 297, zu identifizieren.

105. *Σαρωήλ* ist Name eines gefallenen Engels in Henoch 6, 7 (Syncellus), cf. 20, 6. In 8, 3 begegnet er in der Form *Σερωήλ*. Als Engel des vierten Himmels wird *Σαρρωήλ* auf dem Silberplättchen von Beyruth genannt, s. Florilegium M. de Vogüé S. 288, 25. Eine athenische Handschrift mit Amuletten endigt mit der Bitte: *Σαραήλ βοήθησον*. s. Cat. cod. astr. X S. 47. Dieser Engelname ist in der manichäischen Literatur wiederholt bezeugt. Bei Müller, Handschriftenreste in Estrangeloschrift (Sitzungsber. Berl. Akad. 1904) S. 351 steht er hinter Raphael, Michael und Gabriel (= Müller, Abhandl. Berl. Akad. 1904 S. 45). Dieselbe Vierheit von Engelnamen mit Sarael als letzten wird auch in Abhandl. Berl. Akad. 1904 S. 56. 57 angerufen. Im Auferstehungsbuch des Bartholomäus ist Sareiouel der Name eines Lichtengels, s. W. Budge, Coptic apocrypha S. 198. Aber das ist wohl der Engel Saraphuel, über den wir unter nr. 95 gesprochen haben. Auch in den aramäischen Zauberschalen (Montgomery nr. 14 und nr. 35) wird dieser Engel angerufen und noch die keltische Literatur hat eine Kenntnis dieses Namens, s. Gougaud a. a. O. S. 265 f. Ich glaube nicht, dass allein das Henochbuch die Ursache der Bekanntschaft mit diesem Namen gewesen ist, aber noch wissen wir nicht, durch welche Schrift er verbreitet worden ist.

106. Testam. Sal. X 35 kennt einen Engel *Σαρατιέλ* (Rec. C); X 47 in Handschrift T nennt anscheinend denselben

Engel *Σαραήλ*. Derselbe Engel wird anscheinend auch im Hexahemeron des Ps.-Epiphanius (ed. Trumpp) genannt. Aber das ist nicht sicher. Es könnte event. auch Salatiel gelesen werden. Bei dem Wechsel von λ und ρ wäre es möglich, dass es sich um ein und denselben Engel handelt. Über Salathiel s. nr. 98.

107. Die *Λεκανομαντεία* in Cat. cod. astr. IV S. 132, 8 kennt einen Engel *Σαραφαήλ*. Der wird mit dem koptischen Engel Salaphuel bzw. Saraphuel identisch sein, über den wir unter nr. 95 gehandelt haben. Sicher ist der Engel *Σαρφαήλ* in Cat. cod. astr. X S. 81, 20 damit zu identifizieren. Er ist der Engel des Jupiter, ebenso wie es der Sarafiel im Volksglauben des Islam ist; s. Canaan, Aberglaube usw. in Palästina S. 7 (cf. S. 23. 95).

108. Pap. Soc. It. I nr. 29, 41 nennt anscheinend einen Engel *Σαραχάηλ* (s. auch Preisendanz, Raccolta Lumbroso S. 214), der in dem Sarachel des keltischen Saltair na Rann, s. Gougaud a. a. O. S. 266, sich erhalten haben wird. Wenn die Beschwörung in dem Papyrus bei dem *Σαραχάηλ τοῦ Βιλιάμ* geschieht, so darf man vermuten, dass der Engel Sarachael hier für den Engel Raguel eingetreten ist, der, wie wir unter nr. 90 gesehen haben, dem Bileam sich entgegengestellt hat. Von hier aus erschliesst sich also der Sinn von Z. 40 f. im Florentiner Papyrus. Da der Papyrus im 4. Jahrhdt. geschrieben ist, müssen wir ein verhältnismässig hohes Alter für die exorzistische Verwendung der Bileam-Szene annehmen.

109. Das Bartholomäus-Evangelium sagt, *Σαταναήλ* sei der ursprüngliche Name für Beliar gewesen, s. Rev. Bibl. 1913 S. 331 f. (cf. S. 179, 25). Bei dem Gnostiker Justin ist zwar der Satan auch einer unter den zwölf *μητρικοί ἄγγελοι* (s. Hippolyt ed. Wendland S. 127, 11), aber sein Engelcharakter ist dort doch noch nicht durch Anhängung der Silbe *-ηλ* zum Ausdruck gebracht worden. Auch sonst ist ja in der altkirchlichen Literatur die Meinung weit verbreitet, dass Satan ein Engel war (s. z. B. Tertullian, adv. Marc. V 12. 16). Der Gebrauch des Wortes Satanael muss dagegen einer späteren Zeit angehören und wohl auch einem begrenzten Milieu (Bogomilen) entstammen. Besonders auffallend ist die Verwendung in den slavischen Apokryphen. Während der griechische und äthiopische Henoch diesen Namen nicht haben,

findet er sich dagegen wiederholt im slavischen Henoch (18, 4. 31, 4). Im slavischen Henoch 31, 4 wird ebenfalls wie im Bartholomäus-Evangelium (= Fragen des Bartholom. 4, 25 in Nachr. Götting. Ges. d. W. 1897) gesagt, dass Satanael der ursprüngliche Name Satans gewesen sei. Auch das slavische Baruchbuch c. 6 kennt den Namen Satanael. An weiteren Belegen ist mir noch eine Stelle in der ‚Kostbaren Perle‘ des Johannes Ibn Sabâ bekannt geworden. Diese merkwürdige arabische Schrift aus dem 13. Jahrhundert verdiente einmal eine gründliche Untersuchung ihrer Quellen. (Die Stelle Patrol. Orient. XVI S. 604.) Aus Psellos, de daemon. operat. c. 2 (Patr. Gr. 122 S. 825) erfahren wir, dass *Σαταναήλ* bei den Euchiten bekannt war, und Euthymius, Panoplia tit. 27 c. 8 (Patrol. Gr. 130 col. 1304) belehrt uns, dass *Σαταναήλ* nach Lehre der Bogomilen der ursprüngliche Name Satans gewesen sei. Der Namenswechsel ist bei den Bogomilen durch seine Besiegung durch Christus, an den andern Stellen aber durch seinen Fall bedingt. Wie mir scheint, ist der durch den Fall bedingte Namenswechsel des Satan im altböhmischen Solfernur in der Weise nachgeahmt worden, dass gesagt wird (c. 3), Lucifer heisse nach seiner Verstossung aus dem Himmel fortan Luciper d. h. Verlierer des Lichtes; s. Jagič, Slavische Beiträge zu den bibl. Apokryphen = Abhandl. Wiener Akad. 1893 S. 70.

110. Es liegt nahe, den Engel *Σερπερεήλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 173, 10 mit dem Engel *Σερπερεήλ* in Cat. cod. astr. X S. 81, 29 zusammenzubringen. Nur das eine ist zu beachten, dass der erste Engel ein Engel des Kronos, der zweite einer des Zeus ist.

111. Bei Jaffé, Mon. Mog. Bibl. rer. Germ. III 144 f. (s. Hefele, Konziliengeschichte III S. 506 2 A. 539) wird ein Engel Simiel genannt, der sonst nicht bekannt ist. Vermutlich ist dieses Wort mit dem Namen *Σιμέλ* zusammenzubringen, von dem es Cat. cod. astr. IV S. 145, 21 heisst, dass er ein persischer Sternname sei.

112. *Σιχαήλ* ist im Pariser Amulett bei Reitzenstein, Poimandres S. 296 ein Engel *ἐπὶ τοῦ ἔίγους καὶ πυρετοῦ* (cf. S. 298). Er entspricht dem *Συχαήλ* im Gregorius-Gebet das. S. 297. Dieser Engelname kommt auch in einem Sisinnius-Exorzismus vor; s. Pypin und Spasovič, Histoire des littérat. slav. tr. Denis. t. I Paris 1881 S. 118 f.

113. Der Zauberpapyrus von Oslo hat einen neuen Beleg für das Vorkommen des Engelnamens *Σουριήλ* gebracht (Pap. Osloens. I nr. 1 S. 173). In Pap. Soc. It. I nr. 29, 4 (= Raccolta Lumbroso S. 213) wird gesagt, der Engel *Σουριήλ* befinde sich im dritten Himmel. Nach dem Beyruther Silberplättchen ist dieser Engel über das Meer gesetzt, s. Florileg. M. de Vogüé S. 289, 47. Aus Pap. Mimaut 154 (Eitrem) lässt sich über den Engel *Σουριήλ* nichts entnehmen. (*Μιχαήλ, Σουριήλ, Γαβριήλ, 'Ραφαήλ* werden aufgezählt.) Auf einer Gemme des Museums der Propaganda zu Rom nr. 25 steht: *Γαβριήλ, Σουριήλ, Σαβαώθ*, s. Le Blant, 750 inscriptions des pierres gravées nr. 245. Der Name findet sich ferner auf der Gemme bei Chabouillet, Cat. génér. des camées, Paris 1858 nr. 2245. In der Verbindung mit *Γαβριήλ* und andern Engeln ferner in der grossen Engelreihe bei Wessely, Neue Zauberpapyri S. 70 f., cf. S. 65. Bei Hippolyt, Ref. S. 110, 5 (W.) findet sich *Σουριήλ* neben *'Ραφαήλ* und *'Ομφάλη* als eine *δύναμις εὐδώνυμος* (Lehre der Peraten). Aus dem Diagramm der Ophiten bei Origenes c. Celsus erfahren wir, dass Suriel der zweite — und zwar stiergestaltige — Archont ist (VI 30 S. 100, 10). Für nicht ausgeschlossen möchte ich es halten, dass in Henoch 20, 6 in der Reihe der sieben heiligen Engel statt *Σαριήλ* ein *Σουριήλ* zu lesen ist; wird doch in 6, 7 (Syncellus-Text) *Σαριήλ* zu den gefallen Engeln gezählt. Aber etwas Bestimmtes wird sich nicht ausmachen lassen, zumal der Äthiope in 6, 7 den Namen Saraquiel liest (in 9, 1 ist das in einigen Handschriften sich findende Suriel Verderbnis aus Uriel). In koptischen Märtyrerakten wird des Engels Suriel gedacht, s. Anal. Boll. 1922 S. 142. Ebenso im koptischen Fluchgebet in Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1896 (Bd. 34) S. 89. Nach der ‚Weisheit der Chaldäer‘ ist Suriel ein Engel, der zur rechten Hand des Engels Sadquiel dient, Proceed. Soc. bibl. arch. 1900 S. 343. In den aramäischen Zauberschalen kommt er bei Montgomery a. a. O. nr. 15 S. 186 Z. 9 und nr. 14 Z. 4 f. (S. 183) vor. An beiden Stellen findet sich Suriel mit andern Engelnamen zusammen. Der äthiopischen Literatur ist dieser Name geläufig. Ich nenne z. B. Dillmann, Über die Regierung, insbesond. Kirchenordnung des Königs Zar'a Jacob, Berlin 1884, S. 50; Hexahemeron des Ps.-Epiphanius S. 219. Im Mota Mose, der Falachischen Legende vom Tod des Moses, ist Suriel der Engel des Todes, s. Mitt. z. jüd. Volkskd. N. F. Bd. III, Berlin 1907 S. 40. Interessant

ist die Stellung von Suriel in der mandäischen Literatur. Suriel ist auch dort der Todesengel (Johannesbuch S. 121, 3 f.). Das Johannesbuch der Mandäer spricht von einem Messer des Sauriel (S. 119, 11 f. Übers. Lidzbarski) und behauptet, dieses Messer bestehe aus drei Flammen (S. 120, 7). Das stimmt mit dem Inhalt des koptischen Fluchgebets (s. oben) überein, in dem gebeten wird ‚Suriel schlage sie mit dem feurigen Schwert‘. Im Ginza S. 424 ff. wird dem Saurel eine bedeutende Rolle zugewiesen. Er ist der Todesengel und damit der Erlöser (s. auch Lidzbarski, Johannesbuch Übersetz. S. 119 Anm. 3). Im Ginza S. 28, 29 und 46, 34 ist Saurel ein Beiname des Mondes (des Sin). Dieser Engelname gibt uns viele Probleme auf. Als Todesengel ist er im eigentlichen Judentum nicht bekannt. Wie und wo hat er diese Bedeutung bekommen? Nach dem — freilich späten — S. Raziel fol. 41 b ist Suriel der Engel des Sternbilds der Waage. Nun geht im Bild der Waage als erster Dekan der Hades auf, cf. z. B. Abû Ma'sar bei Fr. Boll, Sphära S. 517. Das könnte ein Fingerzeig für weitere Untersuchungen sein. Suriel als Engel des Mondes wird weiter begreiflich, wenn man die Reihenfolge der Planeten mit Sonne und Mond beginnen lässt. Dann ist Suriel natürlich der zweite in der Reihe, d. h. der zweite Archont im Diagramm der Gnostiker des Celsus. Und so wird er denn auch auf Gemmen an zweiter Stelle genannt. Dass er nach Pap. Soc. It. I nr. 29, 4 dagegen im dritten Himmel sich aufhält, das vermag ich nicht zu deuten.

114. Bei Pradel, Gebete usw. S. 27, 11 wird ein Engel *Σουτιήλ* genannt. Ich möchte annehmen, dass er mit dem Engel *Ζωτιήλ* in Henoch 32, 2 zusammenzubringen ist.

115. Bei Wessely, Neue Zauberpapyri S. 67, 2 findet sich der Name *Στραγήλ*, der in der Form *Στραγήλ* als Name eines Engels Cat. cod. astr. VIII 2 S. 151, 27 wiederkehrt.

116. Cat. cod. astr. VII S. 180, 10 nennt einen Engel *Συμιά*. Damit vergleiche man das Wort *Συμφά* auf einer Petersburger Gemme in Fleckeisen, Jahrb. f. kl. Philol. 1868 S. 127 nr. 10. Auch der Name *Ενμπωνά* in Cat. cod. astr. IV S. 132, 7 wäre in diesem Zusammenhang zu nennen.

117. *Ταρταρονήλ* ist als Dämonenname an folgenden Stellen bezeugt: Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 19. 151, 14 und Cat. cod. astr. X S. 81, 21. Es ist ein Dämon der Selene.

118. Der Engel *Τεραήλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 150, 12 wird dem *Ταριήλ* das. S. 150, 29 entsprechen. Er wird auch in dem äthiopischen Gebet bei Basset, Les apocryphes éthiop. VII S. 18 genannt.

119. Hermas, Visio IV 2, 5 hat bekanntlich im Griechischen den Engelnamen *Θέγρι*, während Hieronymus, in Abac. I 14, anscheinend Tyri gelesen hat (Lat.<sup>1</sup>: Hegrin oder Egrin). Henoch 6, 7 kennt einen gefallenen Engel *Τυριήλ*, wenigstens im Text des Syncellus. Im Haupttext bietet Radermacher *Τουριήλ*. Das scheint mir sicher sekundär zu sein, wie überhaupt die Namenliste in 6, 7 im Haupttext Radermachers wenig Vertrauen erweckt. Ein Silberring im Britischen Museum hat ebenfalls den Namen Tiriel; s. Dalton, Catal. of fingerrings in the British Museum (1912) nr. 894. Auch an den Engel *Τιριώηλ* in Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 6 könnte man erinnern. Jedenfalls scheint mir der Engelname *Θέγρι* sehr unwahrscheinlich zu klingen.

120. Als *ἄγγελος τοῦ ἐμπυρισμοῦ* findet sich bei Pradél a. a. O. S. 18, 12 der Engelname *Φανουήλ*. Dieser Engelname wird im (äthiopischen) Henoch wiederholt genannt: 40, 9. 54, 6 (cf. 53, 3). 40, 2. 9. 10. 71, 7—13. Er ist einer der vier Thronengel, und ist über die Reue gesetzt. Auch das slavische Baruchbuch c. 3 kennt diesen Engel. An weiteren Belegen notiere ich: Koptisches Fluchgebet in Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1896 S. 89; ‚Weisheit der Chaldäer‘ in Proc. Soc. Bibl. arch. Bd. 23 (1900) S. 339; Dillmann, Über die Regierung usw. S. 50; Kuypers, The book of Cerne S. 153, 12. Derselbe Engelname ist wohl auch in der Form Penuel enthalten und als solcher den Samaritanern bekannt (Montgomery, The Samaritans S. 219). Ein Engel Peniel findet sich bei Montgomery a. a. O. S. 183 nr. 14 Z. 4 f. Vergleiche auch Paniel in Collectanea Bedae, opera Bedae ed. Colon. 1612 (t. III).

121. Nach Hippolyt, Refut. S. 127, 15 (Wendld.) ist *Φαραώθ* einer der zwölf *μητρικοί ἄγγελοι* des Gnostikers Justin. Dazu stelle man den löwengestaltigen *Φαραών* im System der Ophiten, der im zweiten Himmel thront bei Theodor bar Khoni ed. Pognon S. 213 und dem der löwengestaltige Michael im Diagramm der Gnostiker bei Origenes c. Cels. VI 30 entsprechen wird.

122. Dem Dämon *Φάρως* Cat. cod. astr. VIII 2 S. 152, 18 entspricht wahrscheinlich *Φάρωχ* in Cat. cod. astr. X S. 77, 5.

123. *Φιλοέλ* in Cat. cod. astr. X S. 81, 16 = *Φιλονέλ* Cat. cod. astr. VIII 2 S. 174, 13.

124. In dem Gregorius-Gebet bei Reitzenstein a. a. O. S. 297 ist *Φλογοθειήλ* ein Engel des Donners und Hagels. Derselbe Engel kehrt als *Φλογοθειήλ* in der Kircheninschrift von Elmaly-Kilisse im Pontus wieder; s. Grégoire in Bullet. de corr. hellén. 1909 S. 87; cf. Rott, Kleinasiat. Denkmäler S. 220.

125. Die Worte *φνες γηρ φι* bei Flinders Petrie, Amulets nr. 135 aa Tafel 49 finden sich auch auf der Rückseite einer längeren Inschrift in Catal. of Southesk Coll. I S. 138 nr. 1.

126. Der Engelname *Χαραήλ* wird anscheinend Hippiastr. p. 128 c. 1206 (s. Heim, Incantam. mag. nr. 214) genannt. Damit vergleiche man *Χαριήλ* Cat. cod. astr. VIII 2 S. 176, 5; vgl. auch J. G. IX 2 nr. 232 Z. 40.

127. In dem Amulett bei Reitzenstein a. a. O. S. 301 wird ein Engel *Χυήλ* genannt. Man denkt dabei an den Engel *Χαήλ*, der über den fünften Himmel gesetzt ist, s. Florileg. M. de Vogüé S. 288 nr. 28.

128. Zu dem Namen *Χράηλος* in Pap. Oslcens. I nr. 1 Z. 258 hat man Chraeïl auf der mandäischen Zauberschale bei Pognon, Inscriptions mandaites usw. S. 46 zu stellen.

Bonn.

Erik Peterson.